

Luzerner Auktionen.

Die Galerie Fischer in Luzern, deren Sommerauktionen internationalen Ruf genießen, veranstaltet diesmal zwei große Versteigerungen, und zwar am 25. und 26. August und am 6. und 7. September.

Die erste, die Fischer gemeinsam mit dem von Dr. J. Coulin geleiteten Kunsthaus „Pro Arte“ in Basel abhält, umfaßt den Nachlaß Dr. F. Burgers vom Schloß Malagny am Genfer See, der insbesondere die Renaissance und das 18. Jahrhundert favorisierte. So findet man gleich unter den Gemälden der Sammlung eine Reihe von hervorragenden Stücken des 15. und frühen 16. Jahrhunderts: eine Verkündigung aus dem Kreise Rogers van der Weyden, eine Hugo Goes nahestehende Anbetung der Könige eines niederländischen Meisters, eine Madonna in Landschaft von Isenbrant und zwei Bildnisse von Lucas de Heere und dem Meister der Magdalenenlegende. Die italienische Schule ist durch eine Märtyrerin des Fiorenzo di Lorenzo repräsentiert, die ehemals die Sammlung Marzell von Nemes in München schmückte. Der Spätzeit gehören das Porträt einer Lady von van Dyck, ein Bildnis eines Herzogs von Lothringen von Rigaud und ein anmutiges Mädchenporträt der Vigée-Lebrun an. Das 19. Jahrhundert ist durch Courbet, Monet, Pissarro, Renoir und Trübner sehr gut vertreten.

Unter den Einrichtungsgegenständen begegnen wir prachtvollen Renaissance-Truhen, Tischen und

Armstühlen des frühen 15. und 16. Jahrhunderts, französischem Mobiliar des 18. Jahrhunderts, Kaminuhren französischer Provenienz etc. Besonders wertvoll sind die Tapisserien. Unter ihnen befinden sich der einzigartige Dürer-Teppich mit der Beschneidung Christi, der nach Geheimrat Falke vor 1550 in einer elsässischen Werkstatt hergestellt wurde, eine Folge von vier gotischen Brüsseler Teppichen um 1495 aus derselben Werkstatt, wie der Holzschuher Teppich aus dem Germanischen Museum in Nürnberg, eine Odysseus-Tapisserie aus der Zeit um 1535, eine Anzahl Brüsseler Gobelins des 17. Jahrhunderts u. a.

Die Sammlung wird durch vortreffliche gotische Holzskulpturen des 14. bis 16. Jahrhunderts, durch Renaissancebronzen und eine Marmorfigur „Die Quelle“ ergänzt, die J. E. Dumont 1785 signiert ist.

Anschließend an die Kostbarkeiten von Schloß Malagny bringen Fischer und Dr. Coulin eine Sammlung von Khmer- und Siam-Plastiken unter den Hammer, wie sie in dieser Reichhaltigkeit und Qualität wohl noch nie auf dem Markte zu sehen war. Besonders wirksam kommt in dieser Sammlung die Frühzeit des 12. bis 14. Jahrhunderts zur Geltung.

Die zweite Versteigerung, die am 6. und 7. September stattfindet, bringt die rühmlichst bekannte gräfliche Waffensammlung Erbach aus dem Rittersaal zu Erbach im Odenwald, sowie Schweizer Ansichten und Trachtenbilder, romanische und gotische Antiquitäten sowie gute Bilder und Möbel.

Amerikanische Bibliotheken.

Die amerikanischen Petroleum- und Eisenbahnvermögen haben wertvolle Bibliotheken geschaffen: solche, die dem Publikum zugänglich sind, und solche, von denen selbst der wissensdurstige Amerikaner keine Ahnung hat, weil sie dem gewöhnlichen Sterblichen verschlossen sind. So wissen beispielsweise die wenigsten New-Yorker, daß hinter den Steinmauern des Renaissance-Palastes, beim Morganhaus in der 36. Straße Ost, eine der kostbarsten, auf einige hundert Dollarmillionen geschätzte Bibliothek verborgen gehalten wird, deren Bestände überhaupt nie bekanntgegeben wurden, jedenfalls aber nie vollständig. Es ist dies die Privatbibliothek Pierpont Morgans, dessen Gemälde- und Antiquitätensammlung dem Metropolitan-Museum einverleibt wurden, dessen Bücherei — deren Grundstock während Morgans Göttinger Studienzeit gelegt wurde — einer Sechserkommission anvertraut worden ist, die nach dem Morganschen Testament die Bücherei nach eigenem Gutdünken verwalten kann. Nur eines hat sich der Eisenbahnkönig ausbedungen: Die Bibliothek, wo immer sie auch untergebracht wird, darf niemals zerstückelt oder mit einer anderen verschmolzen werden. Merkwürdigerweise hat, vor etwas mehr als zehn Jahren, die New Yorker Staatslegislative ein Gesetz angenommen, das diese Morgan-Bibliothek als öffentliche Einrichtung erklärt, ohne daß die breite Öffentlichkeit allzu großen Nutzen hätte daraus ziehen können. Selbst der hungrigste Bibliophile — und mag er mit den besten Beglaubigungsschreiben ausgestattet sein — wird sich an der Hartnäckigkeit des Pförtners den Kopf einstoßen, und keine Maniküre New Yorks ist imstande, den weiblichen Zerberus dieser Schatzkammer, Miß Belle da Costa Green, davon zu

überzeugen, daß es in der Metropole Schönheitspflegesalons gibt, deren Fingerabdruck selbst der Polizei Schwierigkeiten bereiten würde. Ein schmutziger Daumen, so heißt es nämlich in der von dem Verwaltungsausschuß festgesetzten Hausordnung dieser Bücherei, und zwar wörtlich, könnte das Werk von 900 Jahren zerstören, und ein unkontrollierter Husten könnte sich zu einer Katastrophe auswirken.

Diese Bestimmung gilt für die eigentliche Schatzkammer; aber auch für den Anbau, wo die Kataloge untergebracht sind, bedarf es einer ganz besonderen Zutrittsgenehmigung. Sonst gilt, wie gesagt, das Dantewort „Lasciate ogni speranza“ vor dem Bronzetor Ghibertis, an sich freilich auch schon eine Sehenswürdigkeit, denn es stammt aus Florenz. Und wenn wir schon von Dante reden: hier, hinter einer Glaswand, stehen drei Dante-Ausgaben aus dem Jahre 1472, von denen behauptet wird, daß es die ersten Gesamtausgaben seien. In einem andern Glaskasten: Erstausgaben von Tasso, Vergil, Petrarca, Cäsar, Cicero, Michelangelo, die Sweynheym- und Pannartz-Ausgaben. Hier steht der Mainzer Psalter von 1457, der schon vor einem halben Jahrhundert an die 5000 englische Pfund wert war, die Hypnerotomachia Poliphili, koptische Manuskripte, die Ergebnisse der von Morgan-Vater finanzierten Expeditionen, das in Juwelen gebundene kostbarste Werk mönchischer Buchbinderei, die in der Abtei von St. Denis gebundenen Evangelien aus dem neunten Jahrhundert, die, seitdem sie 1803 die schützenden Klostermauern verlassen haben, ihre Weltwanderung angetreten haben, um schließlich jenseits des Ozeans einen Ruheplatz zu finden. Erstausgaben der Weltliteratur, wie sie in dieser Pracht wohl in keiner anderen Sammlung zu finden sind,